

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Bezugspreis: 30 Goldpfennige für den Monat ohne die Post; Erscheinungstage: Mittwoch und Sonnabend  
Gebühr für Zustellung: Es ist nur Postbezug zulässig | Das einzelne Exemplar kostet 5 Goldpfennige, Porto extra

62. Jahrgang

Leipzig, den 27. September 1924

Nummer 82

### Bekanntmachung betreffend Änderungen der Satzungen des Verbandes

Mit Beginn des vierten Quartals (28. September 1924) treten folgende, vom Verbandstag in Hamburg beschlossene Satzungsänderungen in Kraft:

Zu § 1. Absatz i erhält folgende Fassung:

1) Unterhaltung einer Lehrlingsabteilung, Einwirkung auf das Lehrlingswesen, Jugendbildung.

§ 2 Absatz 5 ist zu streichen. (Betrifft Mitglieder, die sich im Berufe selbständig gemacht haben.)

Zu § 18. Im Absatz 2, Zeile 2, soll es statt „Mitgliedern“ „Handwerkern“ heißen.

§ 26 Absatz 3 erhält folgende Fassung:

Die Wahl der Delegierten erfolgt in der Weise, daß Gau bis zu 600 Mitgliedern einen Delegierten, solche bis zu 1200 Mitgliedern zwei Delegierte, bis zu 1800 Mitgliedern drei Delegierte und so fort auf je 600 Mitglieder einen weiteren Delegierten wählen. Weniger als 200 überschüssige Mitglieder werden nicht gezählt. Die Delegierten müssen dem Gau, in dem sie gewählt werden, angehören.

Neuer Absatz 4:

Die Gauvorsteher nehmen an der Generalversammlung ohne Wahl mit allen Rechten

teil. Ihr Stimmrecht ruht nur dann, wenn ihre eigene Tätigkeit einer Kritik unterzogen wird.

§ 36 erhält folgende Fassung:

Der Verbandsvorstand ist verpflichtet, für sichere Anlegung der Verbandsgelder Sorge zu tragen.

Die neuen Unterkünnungsätze treten am 28. Dezember 1924 in Kraft. Die Bekanntgabe derselben erfolgt zu gleicher Zeit.

Ferner bringen wir folgende Beschlüsse und Entschlüsse des Hamburger Verbandstages zur Kenntnis der Mitglieder:

#### 1. Industrieverband betreffend:

Trotzdem der Industrieverband in der Urabstimmung abgelehnt worden ist, hält der Verbandstag ein enges Zusammenarbeiten der vier graphischen Verbände im Graphischen Bunde für notwendig, um die Entwicklung zum Graphischen Industrieverband zu fördern. Dazu ist die Durchführung folgender Punkte erforderlich: 1. Einführung gleichartiger Satzungen, 2. Vereinheitlichung der Manteltarife, 3. gleichartige Gestaltung der Beitrags- und Unterkünnungseinrichtungen, 4. Bildung eines Graphischen Sekretariats und Anstellung eines Sekretärs.

Der Verbandsvorstand wird daher beauftragt, im Graphischen Bund im Sinne der Vereinheitlichung dieser Vorlage zu arbeiten und das Ergebnis einer Gauvorsteherkonferenz zur Beschlussfassung und Weiterleitung an den nächsten Verbandstag zu unterbreiten.

#### 2. Zugehörigkeit zu gewerkschaftsfeindlichen Verbänden betreffend:

Es wird erneut zum Ausdruck gebracht, daß die Zugehörigkeit zur Technischen Nothilfe bzw. zu Verbänden wie Stahlhelm, Wikingbund, Jungbo usw., deren gewerkschaftsfeindliche Einstellung nicht zu bezweifeln ist, mit der Zugehörigkeit zum Verband nicht vereinbar ist.

#### 3. Faktorenbund betreffend:

Die Urabstimmung im Faktorenbunde hat eine ablehnende Haltung gegenüber den freien Gewerkschaften ergeben. Verbandsmitglieder dürfen daher für die Folge dem Faktorenbunde nicht mehr beitreten. Ein Zwang zum Austritt bisheriger Mitglieder soll jedoch nicht ausgesprochen werden.

#### 4. Gewerkschaftszerstörende Bestrebungen der A.P.D. betreffend:

Der Verbandstag verurteilt auf das allerheftigste die gewerkschaftszerstörenden Bestre-

hungen der Kommunistischen Partei. Er macht es allen Funktionären zur Pflicht, derartigen, den Bestand und die Schlaffertigkeit der Organisation schädigenden Handlungen den größten Widerstand entgegenzusetzen. Im Glauben an die baldige Überwindung dieser Krankheitserscheinungen in der Arbeiterbewegung bekräftigt der Verbandstag, daß die Einstellung des Verbandsvorstandes in den vergangenen Jahren die richtige gewesen ist.

#### 5. Deckung der Kosten des Verbandshauses betreffend:

Zur Deckung der Kosten des Verbandshauses wird der Beitrag um 20 Pf. pro Woche erhöht. Das eingehende Geld soll vom Verbandsvorstand nach Deckung in einen Kampffonds zurückgerechnet werden.

#### 6. Rückvergütung an die Gauassessoren betreffend:

Mit Beginn des vierten Quartals des Jahres 1924 werden die Verwaltungsprocente von 16 $\frac{1}{2}$  auf 15 Proz. herabgesetzt. Dieser Prozentsatz soll nur erhoben werden von dem Beitrag von 1,20 M.

#### 7. Obligatorium des „Korr.“ betreffend:

Das „Korr.“-Obligatorium wird mit der Einschränkung beschlossen, daß das Obligatorium erst nach der Überlieferung des „Korr.“ nach Berlin wirksam werden soll. Die Mitglieder müssen den „Korr.“ bei der Post bestellen und die Bestellgebühren tragen.

#### 8. Sparten im allgemeinen betreffend:

Im Interesse einheitlicher gewerkschaftlicher Arbeit wünscht der Verbandstag, daß sich die Kollegen aktiv an der Arbeit der Sparten beteiligen und daß die Funktionäre unserer Organisation die legale Tätigkeit der Sparten unterstützen.

#### 9. Korrektoren betreffend:

Nur der Verband der Deutschen Buchdrucker ist die für Korrektoren in Betracht kommende Organisation. Der Verbandstag begrüßt die Entscheidung des vom ADGB. eingesetzten Schiedsgerichts, die den Eintritt von Korrektoren in den Werkmeisterverband und sonstige Anstellungsorganisationen für unberechtigt hält.

#### 10. Experten bei Tarifberatungen betreffend:

Zu Tarifberatungen sind die Experten der Sparten rechtzeitig hinzuzuziehen. Erforderlichenfalls soll ihnen auch Gelegenheit gegeben werden, ihren Standpunkt im Plenum zu vertreten.

#### 11. Lohn- und Tarifpolitik betreffend:

Der Verbandstag ist mit der bisherigen Taktik des Verbandsvorstandes in der Lohn- und Tarifpolitik einverstanden. Bei allen kommenden Verhandlungen ist auch weiterhin der Arbeitsselt und der Lohnklasseneinteilung besondere Beachtung zu schenken.

Der Verbandstag hält an den zentralen Tarif- und Lohnverhandlungen fest. Die Festsetzung des Minimallohnes und der Arbeitszeit ist, wie bisher, einheitlich unter Beachtung der bisherigen Ausnahmen zu regeln. Der Verbandsvorstand hat den Zeitpunkt betreffs Kündigung des Manteltarifs gemeinschaftlich mit den Gauvorständen festzusetzen.

Die Aktionsfähigkeit der Organisation ist von allen Verbandskollegen zu fördern und sind alle Einzelbewegungen unter allen Umständen zu unterlassen. Unbedingte Disziplin der gesamten Kollegschaft ist die einzige Vorbedingung, um in Zukunft für die allgemeine Erfolge erzielen zu können.

#### 12. Rechnungsordnung betreffend:

Die technische und wirtschaftliche Entwicklung im Buchdruckgewerbe macht es zur

zwingenden Notwendigkeit, daß die nach langen und gründlichen Vorarbeiten im Februar 1920 von den Tarifparteien in vollster Einmütigkeit beschlossene und vom damaligen Tarifamt der Deutschen Buchdrucker am 1. Mai desselben Jahres in Kraft getretene Lehrlingsordnung für das deutsche Buchdruckgewerbe nun endlich bindendes Gesetz für alle Beteiligten wird.

Da die Durchführung dieser Lehrlingsordnung an dem Widerstande gewisser Prinzipalstrelche scheiterte, die sich auf der Lehrlingsordnung entgegengesetzte Bestimmungen der Gewerbeordnung usw. beriefen, richtete der zwölfte ordentliche Verbandstag des Verbandes der Deutschen Buchdrucker an die zuständigen amtlichen Stellen des Reiches und der Länder das dringende Ersuchen, mit tunlichster Beschleunigung eine Änderung der Gesetzgebung dahingehend herbeizuführen, daß die Durchführung der in Rede stehenden Lehrlingsordnung endlich ermöglicht wird.

**13. Berufsberatung betreffend:**

Der Berufsberatung, die der Lehrlingsstellung vorausgehen muß, ist eine größere Aufmerksamkeit seitens der Mitglieberschaften auszuwenden. Soweit städtische Einrichtungen dazu bestehen, sind diese von der örtlichen Organisation durch praktische Mitarbeit nach unsern Grundfäden zu beeinflussen; damit wird die Grundlage für einen brauchbaren körperlichen und geistigen Nachwuchs gesichert.

Berlin, 22. September 1924.

**14. Sozialpolitik und Arbeitsrecht betreffend:**  
Vom Vorstand des ADGB wird nachdrücklichstes Eintreten gefordert:

- a) 1. für die reiflose Durchführung der im Artikel 165 der Reichsverfassung vorgesehenen Rätegesetzgebung;
- 2. die beschleunigte Schaffung eines einheitlichen Arbeitsrechts und allgemeiner Arbeitsgerichte auf der Grundlage der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte;
- 3. den Ausbau der Sozialgesetzgebung (insbesondere eine Arbeitszeitregelung, die eine Überschreitung des Achtstundentages nur im Rahmen der alten Anordnung über die Regelung der Arbeitszeit vom 23. November 1918/17. Dezember 1918 zuläßt);
- 4. die Zusammenfassung der Sozialversicherung;
- b) die Schlichtungsordnung in ihrer gegenwärtigen Gestalt energisch zu bekämpfen, da durch die in ihr enthaltenen Zwangsbestimmungen das gesetzlich gewährleistete Streikrecht völlig illusorisch gemacht wird. Zur wirksamen Vertretung der Interessen der Arbeiterschaft ist aber nicht nur das uneingeschränkte Streikrecht eine unerlässliche Vorbedingung, sondern auch die Freiheit über die Entscheidung der Anwendung.
- c) in laufender Reihenfolge, möglichst alle 14 Tage, eine Sammlung wichtiger Ent-

scheidungen im Schlichtungswesen, Urteile von Gewerbe- und Kaufmannsgerichten sowie von Arbeitsgerichten herauszugeben;

- d) der ADGB möge zur gegebenen Zeit Schritte unternehmen und dahin wirken, daß die Gesamtarbeitende Bevölkerung eingeführt wird;
- e) der Verbandsvorstand wird beauftragt, die Beschaffung der Arbeiterbildungsanstalten nach Möglichkeit mit Unterstützung des Verbandes weiter aufrecht zu erhalten.

**15. Bedienung der Offsetmaschinen betreffend:**

Die betreffs der Offsetmaschinenbedienung getroffenen Veränderungen sind einer Revision zu unterziehen in der Richtung, daß sowohl Buchdrucker als auch Steindrucker diese Maschinen bedienen können. Ein Zwang zum Übertritt von einer Organisation in die andere darf nicht festgelegt werden.

**16. Ergänzungen zur Wahlordnung betreffend:**

Die Wahlordnung wird dahin ergänzt, daß den Gauen (mit Ausnahme der Stadtgaue) freigestellt ist, Wahlbezirke einzurichten. Die Gauen bzw. Wahlbezirke haben das Recht, die Zahl der aufzustellenden Kandidaten nach oben hin zu begrenzen. Bei Stichwahlen sind die Namen der Kandidaten nicht nach dem Alphabet, sondern nach der in der Hauptwahl erhaltenen Stimmenzahl zu ordnen.

Der Verbandsvorstand

**Unternehmertagungen im Buchdruckgewerbe**

**Außerordentliche Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger**  
Am 31. August d. J. hielt der Verein Deutscher Zeitungsverleger eine außerordentliche Hauptversammlung in Kassel ab. Diese Tagung, die nur wenige Wochen nach der Hauptversammlung des Vereins in Sulaart (21. Juni d. J.) einberufen wurde, hatte sich in der Hauptsache mit in letzter Zeit entstandenen Schwierigkeiten auf sozial- und wirtschaftspolitischen Gebieten zu befassen, die sich aus dem engstirnigen Über-eifer reaktionärer Tendenzen in der derzeitigen Leitung des Vereins ergaben und in einer auffälligen Parallele mit ähnlichen Erscheinungen im übrigen Unternehmertage wie auch im Deutschen Buchdrucker-Verein stehen.

Die Tatsache, daß viele Zeitungsverleger sich mit ihren Personalen bei Lohn- oder Arbeitskonflikten in den letzten Monaten verständigten und nicht eine unbedingte ablehnende Haltung einnahmen, hat die Paragraphenreiter des „Ages“ (Arbeitgeberverband für das Deutsche Zeitungsgewerbe) in Harnisch gebracht und zu der Forderung verleitet, daß solche Durchkreuzungen ihrer Diktatur- und Herrschaftsgelüste für die Zukunft unterbunden werden müßten. Und genau wie beim Deutschen Buchdrucker-Verein glauben die Herrschaften durch Geltendmachung juristischer Rechte ihres Vereins als „E. V.“ (Eingetragener Verein), die sich in besonderen zivilrechtlichen Gesseln mit weitgehenden Haftpflichten usw. gegen die Mitglieberschaft solcher Vereine auswirken, ihrer Autorität oder antisozialen Gewerbestrategie eine bessere Stütze für die Zukunft geben zu können. Zu diesem Ziele soll der Beschluß führen, daß hinfort die Mitglieberschaft des Vereins Deutscher Zeitungsverleger zwangsläufig auch Mitglieberschaft des Arbeitgeberverbandes für das Deutsche Zeitungsgewerbe sein müssen. Es soll demnach in Zukunft nicht mehr möglich sein, daß die Mitglieberschaft beim Verein Deutscher Zeitungsverleger von dem Arbeitgeberverband unabhängig sein kann; daß also die Mitglieberschaft beim ADGB, auch die Unterwerfung unter die Politik des „Ages“ in allen Arbeiter- und Angestelltenfragen bedingten soll. Da bekanntlich dem Verein Deutscher Zeitungsverleger auch sozialdemokratische Zeitungsbetriebe aus rein wirtschaftlichen Gründen (Papierfragen, Rundfunkangelegenheiten, Inseratenwesen usw.) angeschlossen sind, konnte jedoch eine solche juristische Bindung an die Scharfmacherallüren des „Ages“ für alle Mitglieberschaft des ADGB nicht ohne Ausnahme zugestanden werden. Es wurde daher beschlossen, daß der Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger berechtigt ist, in besonderen Fällen Ausnahmen von dieser Bestimmung (Zwangsmitglieberschaft beim „Ages“) zu bewilligen. In einer besonderen Anweisung an die Kreisvereine werden solche Ausnahmen für sozialdemokratische Zeitungen als statthaft erklärt, und zwar als M u h vorschritt; d. h. die Kreisvereine sind nicht berechtigt, den sozialdemokratischen Zeitungen diese Ausnahme zu verweigern. Aber auch darüber hinaus wurde der geschäftsführende Ausschuss des ADGB noch ermächtigt, in Einzelfällen Erweiterungen dieser Ausnahmen vorzunehmen. Dennoch bezweifeln wir, daß diese Ausnahmen die betreffenden Mitglieberschaft des ADGB vor der juristischen Fußfessel dieser reaktionären Scharfmacherei schützen werden. Die hierauf bezüglichen Anträge und Satzungsänderungen wurden mit 50 gegen 16 Stimmen zum Beschluß erhoben und sofort notariell beglaubigt.

Eine am selben Tage und Orte abgehaltene außerordentliche Mitglieberschaftsversammlung des „Ages“ änderte dann in gleicher Richtung dessen Satzungen, und zwar durch einen neuen Absatz zu § 14 mit folgender Fassung: „Die Kreisvereine des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) E. V. gelten als Unterverbände des Arbeitgeberverbandes für das Deutsche Zeitungsgewerbe E. V., sofern nicht anderweit satzungsgemäß gegründete Unterverbände bestehen.“ Ferner wurde § 5 der Satzungen dieser speziellen Scharfmachergruppe im Zeitungsgewerbe, der die Pflichten der Mitglieberschaft festlegt, wie folgt ergänzt:

... und den zur Durchführung der Verbandsaufgaben ergehenden Anweisungen nachzukommen.  
Zwischenhandlung wird mit Verwarnung, Verweis, Zahlung einer Geldbuße oder Ausschluss aus dem Verbande bestraft. Zur Entscheidung ist unter Ausschluss des ordentlichen Rechtsorgans ein einseitlich für das Reich, auch in Gemeinschaft mit andern Vereinigungen zustimmendes Schlichtungsgericht zuständig.  
Die Bestimmungen über das Verfahren und die Zusammensetzung des Schlichtungsgerichts werden vom Vorstand festgelegt.

Es handelt sich hier um die gleiche notarielle Beglaubigung berechtigter Zweifel der eianen Mitglieberschaft in die Zweckmäßigkeit der Strategie des „Ages“ auf sozialpolitischem oder tarifrechtlichem Gebiete wie beim Deutschen Buchdrucker-Verein, der acht Tage später die gleiche juristische Einseitigkeit auf seiner Hauptversammlung über sich ergehen ließ. Die Herrschaften lassen sich von berufsfernen Theoretikern ein juristisches Kuckucksei nach dem andern aufschwätzen, so daß sich bald keiner mehr in die dem Privatrechtlichen, öffentlich-rechtlichen, formalrechtlichen und sonstwie-rechtlichen Wirrwarr auskennt. Solche „zivilrechtlichen“ Bedrohungen sozialer Einsicht werden nur noch mehr böses Blut machen, als es schon die bisherigen vielfachen Versuche, die Arbeiterschaft zu unterdrücken, vermocht haben. Neben der öffentlichen Bekundung wachsenden gegenseitigen Misstrauens innerhalb der Unternehmerorganisationen fördern sie ungewollt einen festeren Zusammenschluß der Kräfte der Gewerkschaften. Und die heutigen Diktatoren der Unternehmerorganisationen, die mit solchen „ehrergerichtlichen“ Krücken nur eine immer unbehaglicher werdende Konkurrenz der Unternehmer unter sich unterbinden und die einseitige Erhaltung ihrer eigenen Macht und Pfünden sichern wollen, geben damit ungewollt zu, daß sie von den tieferen Triebkräften einer wirklich gesunden Volkswirtschaft oder gewerblichen Rentabilität überhaupt keine Ahnung haben. Mit Schlägen auf den Magen wollen sie die menschliche Arbeitskraft ihrer Herrschaft geizig machen und in Wirklichkeit erhöhen sie dadurch nur die sogenannten Ver-laufkosten immer mehr. Und obenreiter erblicken sie trotzdem in möglichst hohen Profiten den einzigen Ansporn für ihren Unternehmenseifer. Daß bei solchen widerspruchsvollen Grundfäden die festgefahrene Wirtschaft überhaupt nicht mehr flott werden kann, das vermögen diese falschen Kapitane anscheinend nicht zu begreifen. Infolgedessen suchen sie mit immer rigoroseren Organisationsketten jede gegen ihre Strategie opponierende Richtung zu fernhalten.

Von berechtigter Hochhaltung einer Organisationsdisziplin kann hier gar keine Rede sein, da es sich nur um die Unterdrückung von sozialer und wirtschaftlicher Gerechtigkeit handelt, die a. B. im jeweiligen Tarifvertrag ihre unterste, aber niemals ihre oberste Grenze haben kann. In dieser Frage handelt es sich sowohl beim Deutschen Buchdrucker-Verein wie beim Verein Deutscher Zeitungsverleger nur darum, daß Mitglieberschaft dieser Vereine, die im Gegen-

zu dem bekannten rüchständigen sozialen Empfinden der heutigen Lohn- und Tarifstrategen im DDB. und im BDB. den Angestellten und Arbeitern ihrer eigenen Betriebe in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung mehr entgegenkommen und sich mit geringeren Profitten begnügen, als dies die Diktatoren des DDB. oder Aes begreifen können, ebenerichtiglich gerichtet, bestraft oder ausgeschlossen werden sollen. Nach unserer Auffassung verstoßen derartige Tendenzen nicht nur gegen die guten Sitten im allgemeinen, sondern sie gehören in das Gebiet der Staatsanwaltschaft und des Reichswirtschaftsgerichts.

Die Frage der „Bezugspreise“ ist für den Verein Deutscher Zeitungsverleger ebenfalls immer brenzliger geworden. Wenn man nämlich den jeweiligen Ausführungen der Vertreter bei unsem Tarif- und Lohnverhandlungen, vor dem Reichsarbeitsministerium usw. Glauben schenken wollte, so fällt auf das Lohnkonto der Zeitungsbetriebe mehr als der doppelte Prozentsatz der Produktionskosten als für die übrigen Betriebe im Buchdruckgewerbe. Nun ist es aber doch Tatsache, daß der Durchschnittslohn aller Angestellten und Arbeiter im Zeitungsgewerbe noch weit unter dem Friedenslohn steht; der Papierpreis ist heute nicht ganz 50 Proz. höher als im Frieden; die Postgebühren sind heute trotz ihrer starken Erhöhungen in neuester Zeit ebenfalls nur um etwa 20 Proz. höher als im Frieden; auch die übrigen Kosten (Post und Telegraph, Fernsprechwesen usw.) sind im Durchschnitt nur etwa 50 Proz. höher als im Frieden. Die gesamten Produktionskosten für das Zeitungsgewerbe können daher höchstens um 50 Proz. teurer als im Frieden angenommen werden; trotzdem sind aber die Bezugspreise der Tageszeitungen um durchschnittlich 150 bis 200 Proz. höher als im Frieden. Wenn wir auch ohne weiteres anerkennen, daß die Friedensbezugspreise der deutschen Tageszeitungen im allgemeinen sehr niedrig waren und eine starke und schädliche Abhängigkeit vom Inseratenteile mit sich brachten, so sind doch die heutigen Bezugspreise derart günstig, daß sich die Zeitungsverleger eigentlich schämen sollten, auf dem Tarif- und Lohngebiete eine derartige Haltung einzunehmen, wie das aus dieser Besichtigung ihrer diesmässigen außerordentlichen Hauptversammlung hervorgeht. Solange dies der Fall ist, bestritten wir nach wie vor die Berechtigung der derzeitigen Bezugspreise. Denn sie finden in den von uns ermittelten Herstellungskosten unter besonderer Berücksichtigung des Lohnanteils gar keine Begründung. Und wenn die diesmässige außerordentliche Hauptversammlung eine Entschliessung annahm, wonach die derzeitigen Preise erforderlich sind, damit die deutsche Presse ihre hohen Aufgaben für Staat und Volk im In- und Ausland erfüllen könne, so müssen wir dazu sagen, daß der größte Teil der deutschen Presse diese hohe Aufgabe trotz der hohen Bezugspreise bis heute überhaupt noch nicht erfüllt hat. Sowohl in politischer wie wirtschaftlicher Hinsicht hat sich die deutsche Presse mit wenig Ausnahmen fast ausschließlich in den Dienst der sozialen und wirtschaftlichen Unterdrückung der großen Masse des deutschen Volkes gestellt.

Der Verlauf der Tagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Kassel ist selbst ein schlagenber Beweis für diese Tatsache. Ihr Grundzug war eine durchaus arbeiterfeindliche Haltung gegen das technische Personal der Zeitungsbetriebe und außerdem noch eine durchaus feindselige Haltung gegen die geistigen Mitarbeiter in den Redaktionen, die sich von der seitigen Bevormundung durch die Zeitungsverleger mit Hilfe eines neuen Journalistenrates besetzen wollen. Denn die in Kassel versammelten Zeitungsverleger bezeichneten den Entwurf eines vom Reichsinnenminister Dr. Jarres gedachten Journalistengesetzes, der in Wirklichkeit nur einem kleinen Teil der Forderungen der Redakteurorganisation Rechnung trägt, als die schlimmste Propagation des Verlegerstandes. Im allgemeinen wollen die Zeitungsverleger die Meinungsfreiheit der Redakteure nur insoweit anerkennen, als sie ihnen selbst wirtschaftlichen Nutzen bringt. Sie verlangen daher die primäre Haftung des Verlegers, d. h. die Redakteure hätten sich grundsätzlich der geistigen Bevormundung durch die Verleger zu unterwerfen. Wir sind der Ansicht, daß diese Annahme der Verleger das ganze Problem der sogenannten öffentlichen Meinung zu ein Prokrustesbett nackter Verlegerinteressen zwängen will. Und wie diese Interessen aussehen, das haben die Herren bei den schon erwähnten Satzungsänderungen bewiesen, die auf eine rüchstandslose Unterbindung weitergehender sozialer Einsicht in die soziale und wirtschaftliche Lage der Arbeiter und Angestellten im Zeitungsgewerbe abzielen. In dieser Beziehung lassen wir uns weder durch noch so entschiedene gebaltene Protestresolutionen gegen angeblich unbedingte Untersuchungen oder Forderungen von Preisprüfungsstellen über die Bezugspreise der Zeitungen, noch von hochtönenden Bekenntnissen zur Reinhaltung der Presse im Dienste des Volkes verführen. Für uns sind in allen diesen Fragen nicht die schöneren Worte der Zeitungsverleger maßgebend, sondern die Notlage der großen Masse des Volkes und nicht zuletzt die ganze Art und Weise, wie z. B. der Arbeitgeberverband für das Zeitungsgewerbe sich zu den Arbeitsfragen im eigenen Gewerbe stellt. Hier haben wir die Früchte und den Maßstab für das sozialpolitische Verständnis des Vereins Deutscher Zeitungsverleger. Dieses „Verständnis“ wirkt sich aus in einer absichtlichen Unterdrückung der Arbeiterschaft des eigenen Gewerbes wie auch jener des gesamten Volkes im nackten privatkapitalistischen Interesse. Wie wenig moralische Berechtigung der größte Teil der Verleger der bürgerlichen Presse hat, sich bezüglich der angeblich gewährten Reinheit der deutschen Presse auf hohe Reden zu setzen, das wurde erst kürzlich vom Organ des Reichsverbandes der deutschen Presse (Nr. 33 und 34 der „Deutschen Presse“) von Heinrich Koppel, dem ehemaligen Chefredakteur der „Täglichen Rundschau“, die nach dem Kriege der „Allgemeinen Zeitung“ (Stinnes) einverleibt wurde, u. a. wie folgt charakterisiert:

Der Verleger, der heute eine Zeitung erweicht und als „Herausgeber“ bestimmt, leiten möchte, braucht zunächst nichts mitzubringen als das Geld, mit dem er die Ware Zeitung aufkauft. Früher war die Herausgeberhaft der Zeitung an eine Konzession

gebunden, die von den Behörden natur- und sinngemäß meist dem Schreiber, d. h. dem Redakteur der Zeitung, nicht aber ihrem Drucker, d. h. dem Verleger, verliehen wurde. Das Schlimme aber ist, daß die Zeitungen heute vielfach gar nicht mehr durch einen Verleger, sondern durch anonyme Verlagsgesellschaften vertrieben werden, und daß sich zwischen Verlag und Redaktion Direktoren schieben, die gewiß kein persönliches Verhältnis zu dem Blatt und seinen Aufgaben haben, sondern nur ein rein geschäftliches, und im übrigen nicht funktionäre der öffentlichen Meinung sind, sich auch gar nicht als solche fühlen, sondern eben nur als Funktionäre der Aktienkapitalisten, die hinter den Kulissen als Behälter oder Kontrollorgane wirkender, erfolgreicher, industrieller, meikens nur Nebenwege oder Nebenprodukte irgendeiner erfolgreichen Industrie sind, aber als Instrument irgendeiner Gruppe für einen wirtschaftlichen oder politischen Kampf geliebt sind, kommt es bei ihnen auch weniger, wie bei den früheren Zeitungen auf die Selbsthaltung des Blattes durch Leistungen des Verlags und der Redaktion an, sondern auf die punktliche und genaue Befolgung des obersten Willens, der weder im Wesen der Zeitung noch im öffentlichen Interesse, sondern eben in dem Eigenwillen und Sonderinteresse des Besitzers begründet ist.

Wir wären sehr leicht in der Lage, dieses traurige Kapitel der privatkapitalistischen Prostitution der bürgerlichen Presse noch paatlenlang fortzusetzen, und wir könnten beweisen, daß die Zahl der Zeitungsverleger, die noch ein einwandfreies Verständnis für die hohe Kulturmission der Presse hat, sehr dünn gefät ist. Infolgedessen sehen wir auch gar keine Möglichkeit, die diesmässige Tagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Kassel als nützlich für das deutsche Volk zu beurteilen. In ihrem Verlauf wie in ihren Beschlüssen erblicken wir im Gegenteil eine ernste Gefährdung einer baldigen Gesundung der gesamten deutschen Volkswirtschaft und Kultur. Gegen diese Gefahr müssen sich alle wenden, die noch Sinn und Verstand für gemeinsame Volksinteressen haben!

Fassen wir das Gesamtergebnis der jüngsten Tagungen des Deutschen Buchdrucker-Vereins, der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft und des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (einschließlich „Aas“) nur in Hinsicht auf die sozialpolitischen Punkte zusammen, so müssen wir ausgeben, daß sie an Gehässigkeit gegen die Arbeiterschaft nichts zu wünschen übrig gelassen haben. Es waren Klassenkampfaktionen erster Ordnung. Nicht nur dem Staat soll nach Möglichkeit vorenthalten werden, was ihm gebührt, auch dem arbeitenden Volke soll nicht nur der leibliche, sondern auch der geistige Brotkorb so hoch gehängt werden, daß die sogenannten vaterländischen Belange sich nur noch um das Wohl und Wehe von einigen tausend Unternehmern gruppieren. Allen drei Tagungen lag anscheinend die Liebe zurunde „Nach uns die Sintflut!“ Im Interesse des gewerblichen Friedens hätten wir gern davon Notiz genommen, wenn sich auch nur irgendwo bei diesen Unternehmertagungen im Buchdruckgewerbe ein Schimmer von Einsicht in die große Not der Arbeiterschaft des Gewerbes und in deren ehrliches Bemühen, alle Möglichkeiten für eine Höherentwicklung des Gewerbes zu erschöpfen, geselet hätte. Während selbst der bekannte Großindustrielle Borja von seinem Standpunkte aus sich in letzter Zeit öffentlich Mühe gab, nach Möglichkeiten einer friedlicheren Verständigung mit der Arbeiterschaft Umschau zu halten, greifen die führenden Geister des Unternehmertums im Buchdruckgewerbe zu hochschwermütigen Unterdrückungsversuchen gegenüber der Arbeiterschaft. Wir bedauern diese Demaskierung brutaler Unterdrückungsgelüste der führenden Geister im Unternehmertum unseres Gewerbes nicht. Denn sie wird sich in absehbarer Zeit gegen deren Urheber selbst richten. Alle jene Prinzipale, die bezüglich eines besseren Verhältnisses zwischen sich und der Arbeiterschaft innerhalb ihrer Betriebe bisher schon der Meinung waren, daß dies ihre persönliche Angelegenheit sei, und es unter ihrer Würde betrachten, sich in dieser Beziehung nach den rüchständigsten, reaktionärsten und daher auch am schlechtesten rentierenden Betriebsverhältnissen zu richten, sie werden ihre soziales Empfinden weder vom DDB. noch vom BDB. terrorisieren lassen. Und die Gehilfenschaft wird überall dort, wo sich nach dem Wunsch der Dompteure Warte „E. L.“ in Zukunft besondere Abhängigkeit fühlbar machen sollte, noch genauer als bisher nach dem Buchstaben des Tarifs ihre Pflicht erfüllen und kein Jota mehr. Denn eine Liebe ist der andere wert! Und wir sind überzeugt, daß die Herren im DDB. wie im BDB., die für diese Geniestreiche vom 31. August und 7. und 8. September verantwortlich sind, gar bald einsehen werden, daß sie sich ganz gewaltig verrechnet haben und in absehbarer Zeit auch den wohlverdienten Sturm ernten werden. Denn wenn die deutschen Buchdruckerarbeiter auch arm sind, so sind sie doch ehrlich und werden dementsprechend auch ehrlich heimzahlen, wenn es Zeit ist!

## Die vier Buchdruckerjubiläen in Hannover

25 Jahre Typographische Vereinigung,  
50 Jahre Liebertafel Typographia,  
75 Jahre Koloforein Hannover,  
100 Jahre Buchdruckeramtentafel.

Unvergesslich für jeden, der sie mit erleben und mit feiern konnte. Das war einmal wieder der alte Buchdruckerkorpsgeist in schönster Auswirkung! Schon die Teilnehmerzahlen bezeugen dies treffend. War doch das Konzert der Liebertafel am Sonntagabend von 2000 Personen, die Festveranstaltung am Sonntagmorgen von 1800 und der Festkommers am Sonntagabend von 2400 Personen besucht, während die Buchdruckausstellung, die in einem andern Lokal auch für die breite Öffentlichkeit bestimmt war, infolge des großen Andranges zeitweise geschlossen werden mußte. Der größte Saal der Stadt Hannover, das „Volkshaus“, war von den Kollegen und ihren Angehörigen so gefüllt, daß z. B. in der Wandelhalle, wo die Erfrischungen zu haben waren, der berühmte Apfel wirklich auf den Köpfen und Schultern liegen geblieben wäre. Trotzdem sich alles nur so schön, kein Mißton, nur Genießen in vollen Zügen; nur Fröhlichkeit, Herzlichkeit und Kollegialität. Man fühlte förmlich, wie Altmeyer Gutenberg, dessen überlebensgroße Büste in einem Arrange-

ment von Lorbeerbäumen und Büschen aufgebaut war, wohlgefüllt seine Längerschaft betrachtete.

Die Festlichkeiten begannen mit der am Sonnabendmorgen eröffneten Buchdruckausstellung. Mühsige Hände und Köpfe, hauptsächlich der Typographischen Vereinigung, aber auch aller andern Sparten, haben gewetteifert, eine Ausstellung zustande zu bringen, von der jeder Laie und Fachmann nur des Lobes voll war. Aber auch viele Firmen der Druck-, Farben- und Druckstoffindustrie haben in hübsch ausgestatteten Kiosken und Nischen mit dafür gesorgt, daß dem Beschauer ein lebenswarmes Bild von der hohen Stufe des Buchdruckgewerbes vorgeführt werden konnte. Der Gedanke; den Fachmann und Laien zum Nutzen des Gewerbes zur Qualitätsarbeit zu erziehen, dürfte hier seine Früchte zeitigen. Für die Typographische Vereinigung aber, die anlässlich ihres 25jährigen Jubiläums durch diese Ausstellung ihre Leistungsfähigkeit zeigen wollte, die gleichzeitig das zwar in der Buchdruckwerkstätte in Leipzig gedruckte, aber von ihr in seiner Gesamtheit entworfene prächtige Hannover-Deff der „Typographischen Mitteilungen“ herausbrachte, hat sich bei dieser Gelegenheit ein großes Ruhmesblatt erworben. Möge ihr dies dadurch gelohnt werden, daß sich ihre Mitglieberschaft verdoppeln und verdreifachen! Allen Kollegen aber, die hier die Vorarbeiten leisteten, die in den letzten Wochen jede freie Stunde und manche halbe Nacht opferten, verdienen auch an dieser Stelle den größten Dank.

Anlässlich des Jubiläums der Liedertafel „Typographia“ fand dann am Sonnabendabend das Jubiläumskonzert in den überfüllten Sälen des „Volksheims“ statt. Nach der Begrüßung der Gäste durch den Liedervater Kirck wurde das mit sehr schwierigen Chörwerken, wie „Totenvolk“ und „An den Gesang“ von Hegar, „Hoch Empor“ von Curti, „Liebesreife“ von Marxhner, aber auch mit leichteren Werken bestes Programm vorgetragen. An diesem Tage hat die Liedertafel unstreitig ihr schönstes Konzert gesungen. Der schärfste Konzertkritiker einer hiesigen Tageszeitung, der nie ein Blatt vor den Mund nimmt, schreibt z. B.: „Der Gesang machte tiefen Eindruck durch seinen Stimmumfang und Kontrastreichtum sowie durch die einheitliche Größe und Macht. Wer Gelegenheit hatte, den Chor öfter zu hören, muß sich unbedingt an der steigenden Entwicklung freuen.“ In der dann folgenden Festrede des Liedervaters Kirck streifte dieser zunächst die geschichtliche Entwicklung der Liedertafel und legte deren Aufgaben auf kollegialem, geselligem und künstlerischem Gebiete dar; ferner gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß hier in Hannover nur die Buchdrucker in der Lage waren, ihre Gewerkschaftslieder in alter Kraft und Leistungsfähigkeit aufrechtzuerhalten, wie der heutige Abend gezeigt habe. Nachdem er ferner den Lieberbrüdern Kehbock und Flebbe als Mitbegründern der Liedertafel herzlich Worte des Dankes für ihre Sängertreue gewidmet, kamen die zahlreichen Gratulanten zum Wort: „Gutenberg“ (Hamburg), gleichzeitig ein Lied als Geschenk überreichend, der Lokalverein Hannover neben dankbarer Anerkennung für die Dienste, die die Liedertafel von jeher der Organisation geleistet, vier große Lederreisetaschen zum Notentransport bei Konzertreisen überreichend, die Damen des Vereins stifteten einen eigenen Notenschrank, der Gau Hannover einen Briefumschlag mit Initial, der Gauvorstand und das Sängerkartell des Arbeiter-Sängerbundes den großen Chor „Hagen“ von Neumann, die Sparten eine vergrößerte Gruppenaufnahme der Liedertafel, „Gutenberg“ (Braunschweig) ein Lied, auch sonst brachten noch mehrere Freunde die besten Wünsche zum Ausdruck. Mit Unterstützung des Buchdruckerorchesters war anschließend noch kollegiales Beisammensein vorzusehen. Es wurde ein schöner Auftakt für den am kommenden Abend stattfindenden großen Festkommers.

Den Höhepunkt erreichten die festlichen Veranstaltungen am Sonntagvormittag durch die Festversammlung, zu der Kollege Kraus (Berlin) als Festredner und außerdem aus vielen Orten Deutschlands noch etwa 150 Kollegen, zum Teil mit ihren Damen, erschienen waren. Um 10 Uhr war der mächtige, prächtig dekorierte Saal schon wieder voll besetzt. Eine ernste, weisevolle Stimmung lag über der Versammlung, die noch gehoben wurde durch die auf hoher Stufe stehenden Darbietungen des Buchdruckerorchesters, die hier unter Leitung ihres neuen Dirigenten, Herrn Meyer, Leistungen vollbrachte, von der selbst Musikkundige sagen, daß angesehene, gut eingespielte Berufskapellen solche Aufgaben nicht besser gelöst hätten. Eingeleitet wurde der Festakt mit der Ouvertüre aus der Oper „Alessandro Stradella“, der der zweite Satz aus „Suite d'Arlesienne“ von Bizet folgte. Nach dem Liebes „Märzluft“ von Ungerer und „Du ferne Land“ von Uthmann, begrüßte Utker, der Vorsitzende des Lokalvereins, die Erschienenen, ganz besonders die vielen von auswärts beigewiesenen Kollegen, so die Kollegen Kraus und Schweinitz vom Verbandsvorstande, Albrecht und Keller vom Gauvorstande Berlin, Kunkler und Zimmermann vom Gauvorstande Hamburg, Kuthorn vom Gauvorstande Nordwest, sämtliche Bezirksvorsitzer des Gaues Hannover, den Ortsausschuß der Gewerkschaften Hannovers, die Vorstände der andern graphischen Verbände sowie die Kollegen aus Bremen, Hamburg, Lübeck, Braunschweig und den meisten Orten des Gaues Hannover. Die starke Teilnahme bedeutete, daß wir mit diesen Festlichkeiten einen guten Resonanzboden bei der Kollegenschaft gefunden hätten. Die Aufgabe für heute sei, den Gründern und Vorkämpfern, die aus dem Nichts das Werk geschaffen, einige Stunden des Gedankens zu weihen und außerdem den hohen Idealismus und den Kulturfortschritt der im Organisationsgedanken schlummernde, zu würdigen, um diesen Idealismus so in die Herzen aller zu pflanzen, wie er in den Herzen unsrer Gründer und Vorkämpfer gewurzelt haben müsse, denn diese hätten nur Sorgen, Mühe und Opfer für ihre Ideale bringen müssen, ohne an das Ernten von Früchten denken zu können. Sie hätten das Feld für uns vorbereitet; leider nehmen daher heute viele alles Errungene

als Selbstverständlichkeit hin. Heute seien Kopf und Herz besonders aufnahmefähig für die idealen Gesichtspunkte; solche Früchte möcht... daher heute hier reifen. Die starke Anteilnahme von nah und fern sei ein Beweis, wie fest durch unsern Verband die Familienbände um alle Buchdrucker Deutschlands geschlossen seien.

Die folgende Festrede des Kollegen Kraus fand infolge der tief-schürfenden Gedanken bis zum Schluss die allgeröchteste Aufmerksamkeit der großen Versammlung. Da die Versammlung gerade am Verfassungstage stattfand, stellte Redner zunächst einige Betrachtungen über Verfassung und Republik an, wobei Redner betonte, daß auch die Buchdrucker an ihr zäh festhalten und sie so verteidigen müssen, daß sie uns nicht wieder entrissen werden können. Dann besprach Redner kurz die Entstehung und Entwicklung des Lokalvereins Hannover, die Arbeit anerkennend, die hier wie durch andre weitausschauende Männer wie Fröhlich, Kanneacker, Born, später Härtel und Böblin für die Arbeiterbewegung im allgemeinen und für die Buchdrucker ganz besonders geleistet sei. Wie diese Männer die größten meistens politischen Schwierigkeiten überwinden mußten, um die vorhandenen Organisationsanfänge vorwärtszubringen und nicht untergehen zu lassen. Weiter die jetzigen inneren Vorgänge, die noch nicht abgeschlossenen Kämpfe und Erfolge des Verbands besprechend, freute sich Redner, daß wir wider Erwarten schnell wieder stabil und stark geworden seien und zu neuen Kämpfen gerüstet daständen. Nach wie vor sei der Verband Schutz und Schirm für alle, die sich unter seiner Fahne gesammelt haben. Das ganze Organisationswerden habe der Kollegendichter Brezang packend in einem herrlichen Gedicht „O, du blühender Baum“ niedergelegt, wovon Redner die erste Strophe zitierte. Im gleichen Sinne müsse die Jugend an dem Werke weiterarbeiten und dieses in eine hoffnungsvolle Zukunft hinüberleiten. Nachdem Festredner noch die zahlreich anwesenden Buchdruckerfrauen aufgefordert hatte, Anteil zu nehmen an den wirtschaftlichen und politischen Sorgen des Mannes, diesem in seinem Kampfe beizustehen, sie ebenfalls ermahnen, die erhaltenen politischen Rechte im Interesse der Arbeiterklasse auszunutzen, schloß Redner mit einem draufend aufgenommenen Hoch auf den Verband und den Lokalverein Hannover. Stürmischer Beifall dankte dem Redner für den zu Herzen gehenden Vortrag. Die nun von der „Typographia“ gesungenen, ebenso zu diesem Zweck von ihrem Dirigenten, Herrn Immanuel, komponierte „Gutenberg-Festhymne“, die wegen ihres musikalischen Aufbaues und ihres inhaltreichen Textes für Buchdruckerfestlichkeiten sehr geeignet ist, fand großen Beifall; es wurde dem Komponisten hierfür ein goldüberzogener Lorbeerkrans überreicht.

Nun hielt der Gehilfenvorsitzende der Buchdruckerkrankenkasse, Kollege Pfingsten, einen Vortrag über Entstehung und Leistungen derselben, während Kollege H. Schulze das Weben und Wirken in der „Typographischen Vereinigung“ in treffenden Worten würdigte.

Bei den Ansprachen kam nun das ganze Mittelfeld weitester Kollegentreife prächtig zum Ausdruck. Mündlich, mit zu Herzen gehenden Worten, gratulierten Pfingsten (Hannover), Albrecht (Berlin), Kunkler (Hamburg), Kuthorn (Bremen), Keuler (Braunschweig) im Namen der sechs Bezirke des Gaues, Peter (Hannover) im Namen des Graphischen Kartells, Koch (Hannover) im Namen des Drucker- und Maschinenhebewerks, Dannert (Hannover) im Namen des Maschinenhebewerks, Söhnle vom Gauvorstande, Kirck von der Liedertafel „Typographia“. Weiter gingen viele Glückwunschsreiben und Telegramme, teils in markanten, teils in launigen Worten ein, die leider nicht alle wörtlich wiedergegeben werden können. Die Redaktion des „Korr.“ kleidete ihren Wunsch in folgende schöne Worte: Immer dem Ganzen zu dienen bereit / Getreu der Devise: Verband heißt Kraft / Habt Ihr bewiesen seit langer Zeit / Was Einigkeit und Treue schafft! Einen schönen Glückwunsch sandte auch in alter Anhänglichkeit Peter Grahmann (Berlin). Ferner der Gau Mecklenburg-Lübeck, Gauvorstand in Dresden und Dresdener Buchdruckerchöreverein, Gau Schlesien, Mittelrhein, Württemberg, Leipzig, Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Rheinland-Westfalen, Gau- und Bezirksverein Frankfurt a. M., ferner die Ortsvereine München, Harburg, Osterode a. S., Bielefeld, Welle, Ulsen sowie der Kollege Staud (Hamburg). An Geschenken überreichte im Namen des Gaues Kollege Pfingsten eine Schreibmaschine, Kollege Albrecht (Berlin) eine künstlerisch nicht zu überbietende reich ausgestattete Mappe, die auf ihren sechs Blättern vom Kollegen Franke (Berlin-Pankow) beschrieben wurde. Diese herrliche Arbeit soll zunächst den hannoverschen Kollegen zur Ansicht zugängig gemacht werden, denn hier ist der Handwerker zum Künstler emporgestiegen. Keuler (Braunschweig) überreichte einem schon, von den sechs Bezirken des Gaues gestifteten Kartotelschrank, Kollege Koch ein Schreibzeug und Kollege Dannert eine prächtige Besammlungsmappe, der Ortsverein Ulsen ein handgeschriebenes künstlerisches Gedenkblatt. Der Vorsitzende Utker, der allen Gratulanten herzlich dankte, hob das erhebende Gefühl hervor, das eine derartige Anteilnahme hervorriefe. Möge auch manchmal zu den Tagesfragen der Organisation die Einstellung in den einzelnen Orten Deutschlands eine verschiedene sein, wenn es sich aber um Fragen drehe, die die Allgemeinheit angehen, dann gebe es kein Berlin, kein Hamburg, Bremen, Braunschweig, Hannover usw., dann gebe es nur den geliebten stolzen starken Verband der Deutschen Buchdrucker. Dann schlossen Gesang und Musik diese schön verlaufene Festversammlung.

Der Abend vereinigte nochmals alles zu einem Festkommers. Das ausgewählte Programm kam nur noch halb zur Geltung. Die Bogen gingen zu hoch. Bei vielen neuen Freundschaften wurde dann noch, mancher Schoppen geleert, bis die Polsterstunde dem Fest überhaupt ein Ende setzte. Das allseitige Gelingen der Festtage wird sicher gute, nachhaltige gewerkschaftliche Früchte zeitigen und so den gewollten Zweck erfüllen. K. L.

## Soziale Monatschau

Die zahlreichen internationalen Kongresse der freien Gewerkschaften bzw. der Berufssekretariate, welche in den Monaten Juli und August stattfanden, boten Anlaß zur Hefterschau und Übersicht für einen guten Teil der sozialen Bewegung Europas. In dieser Periode wurden die Kongresse der internationalen Verbände der Bergarbeiter, Metallarbeiter (Eiserne Internationale), Transportarbeiter, Textilarbeiter, Schuhmacher und Lederarbeiter und noch einer Anzahl internationaler Verbände von geringerer Bedeutung abgehalten. Ihre Beratungen waren sehr aufschlußreich für die Vergangenheit und Bedeutungspoll für die Zukunft.

Die Organisationsfragen nahmen einen breiten Raum bei diesen Kongressverhandlungen in Anspruch. Die meisten dieser Fragen verdienen weit über die Rahmen der einzelnen Verbände Beachtung, indem sie für die gegenwärtige Lage der sozialen Bewegung bedeutsam sind. So der außerordentlich große Rückgang der Mitgliederzahl, der bei sämtlichen internationalen Organisationen zu verzeichnen ist. Die Zahl der den internationalen Verbänden angeschlossenen Landesgewerkschaften ist überall gestiegen, demzufolge war der Rückgang in der Mitgliederzahl der angeschlossenen Landeszentralen noch größer, als aus den Ziffern der Internationalen ersichtlich ist. So sind der Internationale Metallarbeiterbund von 3,2 auf 2,7 Millionen Mitglieder zurück. Der Mitgliederverlust des Deutschen Metallarbeiterverbandes beträgt aber allein 600 000. (Sein Mitgliederstand besitzert sich gegenwärtig auf eine Million.) Die Internationale Transportarbeiterföderation meldet einen Rückgang ihrer Mitgliederzahl um 300 000, trotz des Anschlusses einer Anzahl neuer Länder an die Föderation. Außerordentlich groß ist der Rückgang bei der Bergarbeiterinternationalen. Einem Bericht zufolge sind in den letzten Jahren 150 000 Bergarbeiter nach Amerika ausgewandert. Die Mitgliederzahl der deutschen und tschechischen Bergarbeiterverbände erfuhr eine außerordentliche Verminderung — sie ist fast auf die Hälfte zurückgegangen. Verhältnismäßig gut behauptete sich die Schuh- und Lederarbeiterinternationalen.

Dieser Rückgang ist verschiedenen Ursachen zuzuschreiben. In erster Linie kommt durch ihn die Wirtschaftskrise und die Umstellung der Produktion, Umstände, die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit hervorgerufen und den Zwang zur Auswanderung schufen, zum Ausdruck. Bei der gegenwärtigen Verbrauchsfähigkeit der Welt gibt es dreihundert Hochöfen zu viel in Europa, wurde vor einiger Zeit behauptet. Der Sekretär des Metallarbeiterbundes wies darauf hin, daß in der Metall- und Maschinenindustrie die Erzeugung in allen Ländern um ungefähr ein Drittel zurückgegangen ist. Es gibt eine Reihe von Staaten, wo 40 Proz. der Metallarbeiter arbeitslos sind. Unter den Krisenursachen sind die gegenseitige Absperrung der Länder und die Reaktion — Schutzwahnsinn wie fiskalische Zerkünderarbeit — zu verzeichnen.

Ein andres Kapitel ist Moskau und die Zersplitterung der Gewerkschaften durch die Rote Internationale. Sie ist für den Mitgliederrückgang in manchen Ländern, wie in Frankreich, in der Tschechoslowakei, verantwortlich.

Auf den internationalen Kongressen wurde die Frage des Anschlusses der russischen Gewerkschaften an die internationalen Verbände lebhaft erörtert. Die russischen Verbände verlangten — der Meinung des Juli-Kongresses der Roten Gewerkschaftsinternationalen in Moskau folgend — ihre Aufnahme. Bekanntlich erfolgte dies bisher nur in einem Fall, in Bezug auf die Internationale Union der Lebens- und Genussmittelindustrie, wo aber die russischen Gewerkschaften den Pakt bereits nach kurzer Zeit gebrochen haben und, entgegen der Vereinbarung, dem Erscheinen eines eigenen internationalen Organs Vorstoß leisteten. Der internationale Metallarbeiterbund wird über die Aufnahme der Russen, deren Vertreter am Kongress eine sehr gemäßigte Sprache führte, demnächst in besonderer Sitzung beschließen. Die Textilarbeiterinternationalen war jedoch der Meinung, daß vor einer Aufnahme früher das Verhältnis zwischen Amsterdam und Moskau bereinigt werden muß. Bekanntlich wurde auch diese Aktion in die Wege geleitet. Der allrussische Gewerkschaftsrat hat wegen des Anschlusses der russischen Gewerkschaften eine persönliche Zusammenkunft angeregt. Das zu ersprießlicher Zusammenarbeit nötige Vertrauen ist freilich nicht vorhanden. Auf dem in Hull stattgehabten englischen Gewerkschaftskongress sind dennoch die Vertreter beider Internationalen als Gäste erschienen, und diesem Umstand wird in der englischen Presse in Bezug auf die Einigungsmöglichkeiten Bedeutung beigegeben.

Auf den Kongressen wurde die organisatorische Schwäche der internationalen Berufsverbände betont. So sind dem Metallarbeiterbund noch die meisten englischen und sämtlichen amerikanischen Gewerkschaften nicht angeschlossen; der Bund hat nicht die Mittel, einen ständigen amerikanischen Sekretär anzustellen. Bezeichnend war eine Bemerkung des Bundessekretärs Jig: Wären wir reich, so würden wir auf die amerikanischen Gewerkschaften eine ganz andre Anziehungskraft ausüben. Die Bergarbeiterinternationalen beschloß, einen permanenten Sekretär anzustellen. Die Transportarbeiterföderation hat Edo Fimmen zum Generalsekretär wiedererwählt mit der Mahnung, daß er sich den Beschlüssen der Exekutive unterordnet. Bekanntlich steht Fimmen am linken Flügel der Gewerkschaftsbewegung und kam des öfteren im Gegensatz zur Exekutive seines Verbandes. Der internationale Kürschnerverband soll sich ab Januar 1925 mit der Internationale der Bekleidungsarbeiter verschmelzen.

An der Spitze der Forderungen der internationalen Kongresse stand der Achtstundentag. Der einmütige Wille, diese Errungenschaft der Arbeiterschaft nicht preiszugeben, kam in den Resolutionen zum Ausdruck; die gegenständliche Hilfeleistung zu diesem Zweck wurde verbürgt.

Über den Stand der Arbeitszeittage haben die Vertreter der verschiedenen Länder berichtet. Die Verlängerung der Arbeitszeit in Polnisch-Oberschlesien auf zehn Stunden im Tag, wo diese nach einem erfolglosen Generallstreik in die Hüttenindustrie (vorerst auf drei Monate) eingeführt wurde. Vertreter Frankreichs und Italiens beklagten sich darüber, daß der Achtstundentag in ihren Ländern nicht bzw. nicht überall durchgeführt wird. Das französische Gesetz über den Achtstundentag wird durch besondere Verordnungen in den einzelnen Industriezweigen eingeführt; für eine Anzahl von Industrien fehlen die betreffenden Verordnungen immer noch. In Italien aber ist das Gesetz über den Achtstundentag nur ein Schein, die Ausnahmebestimmungen überwiegen und haben den früheren Zustand, wo wirklich nur acht Stunden gearbeitet wurde, sehr erheblich verschlechtert. Auch beklagten sich die holländischen Gewerkschaftler über die Verschlechterung der Arbeitszeitbedingungen in ihrem Land. Sowohl für Holland wie insbesondere für eine Anzahl osteuropäischer Staaten, wo bereits Gesetze über den Achtstundentag vorhanden sind, gilt es aber, daß der Achtstundentag nur dort wirklich angewendet wird, wo starke Gewerkschaften seine Anwendung erzwingen. Sonst bleibt auch das Gesetz, wie für Jugoslawien und für einen Teil Rumäniens, auf dem Papier. Auch Länder, in welchen der Achtstundentag durchgeführt wird, wie Belgien, Österreich, die Tschechoslowakei, befürchten für den Fall, wenn in Deutschland das Washingtoner Abkommen nicht ratifiziert wird, eine Offensive der Regierung und der Unternehmer gegen den Achtstundentag.

Auf die zahlreichen Probleme einzugehen, die auf den Kongressen behandelt wurden, verbietet uns der Raum. Die sozialen Folgen der Reparationsfrage wurden wiederholt zur Sprache gebracht. Die Sozialisierungsfrage wurde auf den Kongressen der Berg- und Transportarbeiterinternationalen angeschnitten. Die bisherigen Erfahrungen mit den Betriebsräten, die Umgestaltung der Berufsgewerkschaften in Industriebereichen, sozialpolitische Fragen, insbesondere in Bezug auf die Arbeitsunfälle und Altersversicherung, endlich aber Bildungsfragen wurden lebhaft erörtert.

Der Beschäftigungsgrad war in den vergangenen Monaten in den verschiedenen Ländern sehr uneinheitlich. Die deutsche Wirtschaftskrise hat eine tragische Zuspitzung erfahren. Die Arbeitslosigkeit ist katastrophal angewachsen. Die Zahl der Vollarbeitslosen läßt sich siffernmäßig nicht feststellen; im Juli wurde sie auf 600 000 geschätzt und im August hat sich die Lage noch verschärft. Die noch in Arbeit Gebliebenen wurden fast durchweg auf Kurzarbeit gestellt. Die Erledigung des Londoner Abkommens soll durch Auslandskredite und durch die Geldmittel der zu errichtenden Goldbank eine Erleichterung bringen. Für die Wiedermachung der Ausfuhrfähigkeit gibt die aktive Handelsbilanz im Monat Juli, wo es zum erstenmal in diesem Jahr einen Ausfuhrüberschuß gab, und die bevorstehende Herabsetzung der Frachtraten einige Hoffnung auf Besserung. Auch hat sich in England die Zahl der Arbeitslosen in letzter Zeit erhöht. Besonders ist dort die Lage des Kohlenbergbaues und des Schiffbaues krisenhaft. In der Stahl- und Eisenindustrie ist der Beschäftigungsgrad nicht zurückgegangen. In Frankreich gab es im Monat Juli vorübergehend eine Arbeitslosigkeit, was in diesem Land, das Hunderttausende fremder Arbeiter einführen muß, eine seltene Erscheinung ist. Sie wurde in den späteren Monaten wieder behoben. Der Aufbau der zerstörten Gebiete muß jedoch infolge Geldmangels sehr verlangsamt, zum Teil eingestellt werden. Die amerikanische Konjunktur war im Monat August bereits besser als in den früheren Monaten, insbesondere für die Eisen- und Stahl-, Textil- und Schuhindustrie. Außerordentlich hoch ist die Arbeitslosigkeit in Rußland, Polen und Ungarn. Auch in Österreich ist die Zahl der Arbeitslosen Anfang September gestiegen. Es droht dort die Gefahr, daß die große Finanzkrise in eine offene Krise der Industrie umschlägt.

Die Unterstützung der Arbeitslosen wurde in Deutschland durch eine Verordnung erhöht, auch ist eine bedingte Unterstützung der Kurzarbeiter wieder eingeführt worden. Dennoch bleiben die Sätze außerst niedrig. Seit März besteht auch in Polen eine Arbeitslosenunterstützung. Dagegen wurde in der Schweiz und in der Tschechoslowakei die staatliche Arbeitslosenunterstützung abgebaut. Im letzteren Land wurde die den Gewerkschaften überwiesene, die dafür einen staatlichen Zuschuß erhalten. Die Unterstützung der Arbeitslosen in Rußland ist außerst niedrig und beträgt nur einen Bruchteil der Löhne. In Ungarn gibt es überhaupt gar keine Arbeitslosenfürsorge.

In Bezug auf die Lohnentwicklung sind in Deutschland die Tariflöhne im Juli und August dieselben geblieben, und so stehen die Reallohn immer noch beträchtlich unter dem Vorkriegsstand. In Polen wurden die Löhne vielfach herabgesetzt, insbesondere in der ober-schlesischen Schwerindustrie, wo eine Lohnherabsetzung von 10 Proz. für die Bergarbeiter, 20 Proz. für die Metallarbeiter erfolgte. Das Abflauen der Krise in den Vereinigten Staaten hat in der Schwerindustrie Lohnherabsetzungen, in den übrigen Industriezweigen aber bei gleichbleibenden Löhnen Kurzarbeit verursacht. Den aufschlußreichen Mitteilungen der Betriebsrätezeitung für die Metallindustrie zufolge betragen die Reallohn in Ungarn 65 bis 60 Proz., in Rumänien und Jugoslawien ungefähr zwei Drittel der Vorkriegsreallohn. In England haben die Löhne immer noch eine steigende Richtung, die Erhöhungen müssen aber in der Regel mit scharfen Mitteln erkämpft werden.

In England gab es bedeutende Arbeitskonflikte. Die Absperrung der Bauarbeiter wurde nach sechswöchiger Dauer mit einem Kompromiß beendet. Das Ergebnis war eine geringe Erhöhung des Stundenlohnes und die Einführung der 40½-Stunden-Woche, statt der geforderten 41 Stunden. Der Streik großer Gruppen der Postarbeiter, der unter Umständen zum Generallstreik der Transportarbeiter führen kann, ist noch im Gang. Der Streik der griechischen Seeleute hat mit

Hilfe der Eisenbahner zum Erfolg der ersteren geführt. Der Generalstreik in der oberschlesischen Schwerindustrie wurde bereits erwähnt. Die Lage der Arbeiterklasse konnte durch diesen Streik nicht wesentlich verbessert werden; wurde er doch unter den ungünstigsten Verhältnissen geführt.

Die großen Arbeitskämpfe Norwegens wurden durch den Abschluß von Tarifverträgen für die Metall-, Holz-, Bau- und Textilindustrie endgültig beigelegt. Der Schiedsspruch für einen Tarif des deutschen Baugewerbes wurde vom Bauwerksbund abgelehnt. Einige große amerikanische Gewerkschaften haben Tarifverträge abgeschlossen, die in die Kontrolle der Produktion eingreifen und daher sehr beachtenswert sind.

Aus dem Gebiet der Sozialpolitik möchten wir folgendes hervorheben: Am sechsten Kongress des Internationalen Arbeitsamtes wurde eine Konvention, welche die Nachtarbeit der Bäckerinnen verbietet, angenommen. Sie wurde von den Unternehmern heftig bekämpft, ihre Annahme bedeutet einen Sieg der Arbeitnehmer. In Frankreich wurde ein Wirtschaftsrat aufgestellt, dem nicht nur das Recht des Gutachtens, sondern auch das der Initiative zuzubekommen wird; er kann seine Vorschläge auch direkt dem Parlament unterbreiten. In England wurden für die Bestimmung der Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter Lohnkommissionen errichtet. Die bürgerlichen Parteien haben dieses Gesetz stark verwässert, indem das Recht der Lohnbestimmung statt einer Zentralkommission lokalen Komitees überwiesen wird. Große Beachtung verdient der auf Antrag der Sozialdemokraten erfolgte Beschluß des österreichischen Zollauschusses, demzufolge die Zölle auf Industrieprodukte um ein Drittel des Zollbetrages erhöht werden können, wenn der Einfuhrstaat die Washingtoner Konvention über den Achtstundentag nicht ratifiziert hat und wenn die tatsächliche Regelung der Arbeitszeit in dem betreffenden Staat hinter den Bestimmungen der Washingtoner Konvention wesentlich zurückbleibt. Hier liegt ein höchwichtiger Anfang des Kampfes gegen das soziale Dumping vor. A. S.

## Korrespondenzen

**Bremen. (Maschinenseher.)** Zu der am 3. August hier abgehaltenen Generalversammlung der Gauvereinigung waren die Kollegen zahlreich erschienen. Der Bericht des Vorsitzenden W. Mann über die verfloffenen zwei Jahre seit der letzten Gaugeneralversammlung in Oldenburg gab ein klares Bild über die Leiden der Kollegenchaft während der Inflationszeit. Der Vorsitzende ließ seine Worte ausfließen in den Wunsch, daß es uns nun, nach Eintritt stabiler Verhältnisse, gelingen möge, die vor dem Kriege innegehabte Position wieder zu erringen. Die Berichte der einzelnen Orte ließen erkennen, daß überall ein reges Organisations- und gewerbliches Leben herrscht. Der Kassenbericht und die Abrechnung zeigten so recht die verworrenen Verhältnisse der Inflationszeit, und die uns ehemals so vertrauten, nun glücklicherweise in Vergessenheit geratenen mehrstelligen Zahlen riefen große Heiterkeit hervor. „Verband und Sparte; Ziele und Wege“ war das Thema eines vom Kollegen J. Scherz vortrefflich zum Gehör gebrachten Vortrages. Er erntete mit seinen Ausführungen starken Beifall und allgemeine Zustimmung und hat gewiß die Maschinenseherkollegen davon überzeugt, daß die Sparten nur im engeren Einvernehmen mit der Gesamtorganisation fruchtbringende Arbeit leisten können. Eine Besichtigung des Wehrwehrs und ein gemüthliches Beisammensein beschloß die gut verlaufene Tagung.

**Sch. Burghof-Bezirk.** Am 2. August fand in Bezirke die Gründung des Doppelortvereins Burgdorf-Bezirk statt. Eine kleine Anzahl Kollegen aus Burgdorf und Bezirke hatte sich in Bezirke aufgefunden, um den Ortsverein aus der Taufe zu heben. Vom Bezirk Hildesheim war unser Bezirksleiter Freutel erschienen, der den anwesenden Kollegen zu Herzen gehende Worte zurief, Kollegialität und Einigkeit zu pflegen. Zwei Kollegen wurden aufgenommen. Aus Kollegentreifen wurde darauf hingewiesen, daß das Einvernehmen zwischen Prinzipal und Gehilfenchaft in Burgdorf und Bezirke augensichtlich als ein gutes anzupfehlen sei. Nach Schluß der Gründungsfeier blieben alle Kollegen noch in gemüthlicher Stimmung beisammen, bis die Burgdorfer Kollegen zu Fuß den Heimweg antraten.

**Gera.** Der Besuch unserer Versammlung am 6. August hätte ein besserer sein können. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Vorsitzender R. Antke der während des Krieges gefallenen bzw. an Verwundungen gestorbenen Kollegen des Orts- und Bezirksvereins. Unter „Geschäftlichem“ wurde einstimmig die vom Vorstand eingebrachte Entschädigung angenommen, daß vom Reich die Kurzarbeiterunterstützung wieder eingeführt und damit der unhaltbare Zustand beseitigt wird, daß Kurzarbeiter bei einem bzw. zwei Tagen Arbeit in der Woche keine Erwerbslosenunterstützung bekommen, sich also noch schlechter stellen als Vollerwerbslose, und trotzdem noch den Beitrag zur Erwerbslosenfürsorge leisten müssen. Die Entschädigung soll dem Reichsarbeitsministerium übermittelt werden. Fünf Kollegen wurden in den Verband aufgenommen; zwei Mitglieder wegen Kosten ausgeschlossen. Kassierer K. Kobach erstattete den Kassenabschluß vom zweiten Vierteljahr und es wurde ihm dafür Entlastung erteilt. Der Vorsitzende erstattete weiter Bericht von den Sitzungen des Ortsauschusses und Graphischen Kartells, wonach in einer Sitzung des ersteren der Direktor der Krankenkasse einen Vortrag hielt: „Was geschieht mit den Krankenkassenbeiträgen?“ Den Löwenanteil der Beiträge bekamen nach den Ausführungen die Herren Ärzte (einmal in neun Wochen des zweiten Quartals bis zu 4130 Goldmark; trotzdem beantragten die Herren noch 30 Proz. Erhöhung der Arztgebühren). Der Arbeiter-Samariter-

kolonne wurde ein Zuschuß aus Ortsvereinsmitteln bewilligt. Abgelehnt wurde, wünschliche Beiträge zur Errichtung eines Gewerkschaftshauses in der jetzigen Zeit von den Mitgliedern zu erheben.

**Greifswald.** Am 2. und 3. August veranstaltete unser Bezirksverein hier den schon lange und gut vorbereiteten Vorpommerschen Buchdruckertag. Ein Anerknen des Stettiner Gesangsvereins „Typographia“, uns in diesem Jahre mit einer Sängerkabarett zu beglücken, nahm der Bezirksvorstand sofort an; durch das schon früher beschlossene Johannisfest wurde ein dicker Strich gemacht und ein großzügig angelegter Vorpommerscher Buchdruckeritag arrangiert. Da eine große Beteiligung seitens der Bezirksmitglieder und Gäste vorauszu-sehen war, hatte der Festausschuß denn auch den großen Saal der „Stadthalle“ besetzt und für genügend Freiquartiere gesorgt. Und wir hatten uns nicht getäuscht. Eine große Anzahl Kollegen mit ihren Frauen, der Vorort fast restlos, hatte der Einladung Folge geleistet und vor allem der Stettiner Gesangsverein: war er doch mit einer Sängerschar von etwa 60 Köpfen angetreten, darunter viele ehemalige Greifswalder. So war es denn auch kein Wunder, daß schon am Kommerzabend am 2. August nach Verlingen der ersten Gesangsstunde eine Fröhlichkeit und Geselligkeit einsetzte, die auch am zweiten Tage nicht mehr zu verwischen war. Der am 3. August morgens angelegte Katerdummel durch die Stadt erfreute sich reger Beteiligung, und nun erst das Frühlingskonzert mit Gesangsbeigaben im Kurhausgarten! Einfach großartig. Reicher und wohlverdienter Beifall belohnte den pflichterfüllten Dirigenten, Herrn Kantor Fiering (Stettin), sowie die Stettiner Sänger für alle ihre Darbietungen. Ein gemeinsames Mittagessen schloß sich an. Sodann folgte am Nachmittag im Gasthaus „Lindenhof“ eine Nachfeier, bei der eine Verlosung wertvoller Gegenstände und Gewinne stattfand. Auch die Kinder kamen zu ihrem Recht. Daß auch das Tanzen an beiden Tagen kräftig geschwungen wurde, sei auch noch erwähnt. Leider verfloßen die schönen Stunden viel zu schnell.

**Münchberg.** Am 27. Juli fand hier eine Bezirksversammlung statt, die einen sehr guten Verlauf genommen hat. Der Besuch hätte besser sein dürfen; besonders muß gerügt werden, daß trotz wiederholter Einladung von Schwabach, Herzbrud, Lauf, Aitdorf, Roth niemand erschienen war. Es zeigte sich, daß neue Wege beschritten werden müssen, um die Tätigkeit für die Organisation zu beleben. Zu Beginn der Versammlung brachte der Gesangsverein „Typographia“ einen prächtigen Chor zu Gehör. Vorsitzender B. A. J. eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erscheinenden und nahm zu seinem Vortrag „Die Aufgaben des Verbandes“ das Wort. Lebhafter Beifall folgte dem tiefinteressanten Vortrag. Einstimmig wurde beschlossen, keine Aussprache über das Gebörte zu führen, um den Eindruck nicht zu verwischen. Als nächster Punkt wurden die Anträge zum Gattungsbeholden. Eine lebhafteste Aussprache förderte reiche Anregungen zutage und die Anträge wurden teils einstimmig, teils mit erdrückender Mehrheit angenommen und dem Gauvorstand überwiesen. Die Berichterstattung von den einzelnen Orten förderte im allgemeinen tarifliche Verhältnisse zutage. Eine besondere Kritik erfuhr das Verhalten des Prinzipals Bollmann in Zirndorf, der unsern Funktionär anlässlich der Verhandlungen über Beschwerden der Gehilfen die Türe gemiesen hat. Das Recht der Gehilfen wird nunmehr auf gerichtlichem Wege erkochten. Die fehlenden Druckerorte sollen auf Grund eines Beschlusses durch den Vorsitzenden demnächst aufsucht werden, um die säumigen Kollegen aufzurütteln. Um die Agitation im Bezirk besser zu fördern und den Besuch der Bezirksversammlungen zu heben, wurde beschlossen, einen Bezirksbeitrag von monatlich 20 Pf. zu erheben, der ab 1. Juli zu entrichten ist. Davon soll die Fahrtentschädigung an die teilnehmenden Kollegen gezahlt werden. Die nächste Bezirksversammlung wird Ende Oktober d. J. abgehalten und sollen dortselbst die Beschlüsse des Verbandstages und des Gattungsbeholden besprochen werden und zur Durchführung gelangen. Als Ort der Bezirksversammlung wurde Zirndorf festgelegt. Der Kollegenangereicher brachte ein weiteres Lied zu Gehör, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. Am Schluß der Versammlung forderte Vorsitzender B. A. J. auf, das in der Versammlung Gebörte in die Tat umzusetzen, für guten Besuch der Veranstaltungen der Organisation, der Sparten, des Bildungsverbandes zu sorgen sowie durch bessere Teilnahme an den Veranstaltungen des Kollegenangereicher zu zeigen, daß der Wille vorhanden ist, in gemeinsamer Arbeit für die innere Festigung des gewerkschaftlichen Gedankens sowie für die Förderung echter Kollegialität einzutreten.

## Allgemeine Rundschau

**Nachahnenswerte Beispiele.** Aus Anlaß des 60. Geburtstages des Geheimen Kommerzienrats A. Neumann in Neudamm, Begründer und Senior-Chef der Verlagsdruckerei S. Neumann in Neudamm, erhielt das Gesamtpersonal 20 Proz. seines Monatsgehalts als Geschenk. Es kommt eine Personenzahl von 300 Beschäftigten in Frage. Auch die Witwen aller bei der Firma beschäftigt gewesenen verstorbenen Kollegen sowie der im Weltkrieg gefallenen Kollegen erhielten ein Geldgeschenk. Da die Gabe allen Beteiligten ganz überraschend kam, so löste sie bei der lebigen großen Geldknappheit allgemeine Freude aus.

**Gehilfenprüfungen in Berlin.** Für die im Oktober ausserordentlichen Lehrlinge, Seher und Drucker, aus dem Stadtkreis Potsdam sowie den Landkreisen Teltow und Nieder-Barnim, Beeslow-Storkow finden demnächst Gehilfenprüfungen statt. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Herr Buchdruckereibesitzer Edgar Forsberg, in Firma



Warnung vor einem Schwindler!

Trotz der Warnung in Nr. 72 des 'Korr.' ist es dem Berufslosen Paul Müller, geb. 18. Mai 1904 in Bernburg, frühere Hauptbuchnummer 123 001, gelungen, vielfache Betrügereien zu verüben, erneut die Kollegen mit seinen harmlos klingenden Erzählungen hereinzulocken und ihnen bereitwillig zu machen, daß er in der Tat nicht der Schwindler sei, vor dem die Hauptverwaltung gewarnt hat. Bei genauer Prüfung seiner Kopiere (sein Verbandsbuch hat er nicht in Händen) und bei etwas weniger Leichtgläubigkeit der Kollegen wären ihm diese neuen Schwindelereien nicht so leicht gelungen. Wir erlauben deshalb die Kollegen im Kreise, sich durch das Auftreten des Helfenden Müller, der in den uns zugegangenen Zuschriften als ein junger, recht harmlos aussehender Mensch geschildert wird, nicht verführen zu lassen, ihm recht energisch entgegenzutreten und ihm bereitwillig zu machen, daß das von ihm beliebte Treiben unter Buchdruckern nur kurze Zeit möglich ist. Die Hauptverwaltung.

Beirat Waldenburg i. Schl. (Santagsdelegiertenwahl). Von 146 abgegebenen Stimmen erhielten Paul Otto (Hirshberg) 124, Gustav Müller (Landeshut) 88, Hermann Kistenbusch (Hirshberg) 86, Fritz Thiele (Hirshberg) 80, Friedrich Pfennig (Hirshberg) 75, Joseph Rogulski (Goltzenheim) 71. Ungültig 5. Wähler (Landeshut) scheitert aus, da nicht mehr im Regist. Gespart Gebrauche gelten als gewählt, der nächstfolgende als Ersatzmann.

Beirat Waldenburg i. Schl. (Santagsdelegiertenwahl). Gewählt wurden 100 gültige Stimmen. Davon erhielten Otto Scholz (Hirshberg) 208, Paul Kistenbusch (Waldenburg) 200, Wilhelm Bölle (Langenbismarck) 190, Walter Lübbe (Waldenburg) 181, Max Weber (Glatz) 180, Robert Köbler (Waldenburg) 168, Fritz Schmidt (Waldenburg) 150, Hermann Rogulski (Freiburg) 130, Oswald Gutsch (Waldenburg) 123. Die ersten fünf Kollegen sind als Delegierte gewählt. Kollege Walter ist Ersatzmann.

Adressenveränderungen

Unterzahl n. 16. Vorhänger: Jakob Schmitt, Eisenstraße 3. Eisenberg, Vorhänger: Joseph Hamerand, Ludwigsplatz 8 III; Raffierer: Joh. B. Bren, In der Bürg 10.

Versammlungskalender

Wahlerversammlung Sonntag, den 5. Oktober, vormittags 10 Uhr, im „Wilhelmsgarten“ in Bernburg. Gewerkschaft Drucker-Versammlung Sonntagabend den 27. September, abends 8 Uhr, im „Goldenen Engel“, Johanneustraße 1a.

Anzeigengebühr: die sechspaltige Zeile zu Goldpfge. für Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildungs- und Todesanzeigen; sonstige Anzeigen 60 Goldpfge. Rabatt wird nicht gewährt.

Anzeigen

Annahmefluß: Montag und Donnerstag früh zur jeweils nächstfolgenden Nummer. Anzeigenaufgabe möglichst nur durch Einholung auf Postfach (Leipzig Nr. 673 2).

Kein Falzen! Kein Einteilen mehr! In keinem graphischen, Papier und Metall verarbeitenden Betriebe darf unser für Sie unentbehrlicher Präzisions-Schnellmessapparat (Reichspatent) angemeldet für Schneidmaschinen jeder Art fehlen. Derselbe spart viel Zeit, Verdruss und verhindert jedwedes Verschneiden; er ist schnell, genau und leicht verstellbar, dabei kassiert handlich und aus bestem Material hergestellt - Ersatzteile usw. nie notwendig. Glänzend begutachtet. - Bei Nichtentsprechen Zurücknahme. Unentbehrlich für jedes neuzeitlich eingerichtete Unternehmen! Preise: Schnittlänge . . . . . bis 25 cm bis 35 cm bis 50 cm Goldmark . . . . . 28,- 31,- 35,- In Ihrem eignen Interesse bestellen Sie sofort bei: Gleichauf & Süsle, A.-G., Geschäftsstelle Singen a. H., Hegaustrasse 9 c. Für In- und Ausland werden kapitalkräftige Vertreter sowie Besucher obengenannter Betriebe zur Mitnahme als lohnender Nebenartikel sofort gesucht.

Tätiger, zuverlässiger Linotypsetzer (guter Maschinenkennner und -pfleger) für Multi-Blockmaschine zum baldigen Eintritt gegen gute Bezahlung in Dauerstellung gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle der „Mitteilungsblätter“, Stahlfurt. Tätiger, durchaus selbständiger Maschinenmeister nicht unter 25 Jahren (wegen Wohnungsmangel möglichst unverheiratet), vertraut mit Doppelmaschinen vertraut für mittleren Maßstab und Leistungsbetrieb für sofort in angenehme Dauerstellung nach Nordsee gesucht. Diessen unter Nr. 655 an die Geschäftsstelle d. Blattes, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Typogr. Mitteilungen 5 Bände (Jahre 1919-1923), 1. Dtsch. Buch- u. Steindr. Jahrb. 1922, 1923 (10 Bände), m. illust. Buchbeilage, verheiratet, Ferd. Schaefer, Stöckel, Hankstraße 21. Lohnvermittlung (für mehrerfolgreiche Abzüge, Verl. d. Bild.-Verd. d. Buch- u. Steindr. Leipzig, Salomonstraße 8 III. Für die aus Anlaß meiner 60jährigen Mitgliedschaft im Verband der Deutschen Buchdrucker mir erwiesenen Aufmerksamkeit (sogar ich dem Verbandsvorsitzenden, den Kollegen in der Offizin der Hamburger Nachrichten) und allen, die mir in diesem Tage gedachten, herzlichsten Dank. Hamburg 24, den 1. September 1924. Joh. Holz.

Maschinensekkervereinigung im Gau Dresden Sonntag, den 5. Oktober: 672 Besichtigung der Intertype Treffen früh 8 1/2 Uhr: Ferdinandsstraße 4. - Anschließend, 11 Uhr vormittags, im „Genselhof“, Raubachstraße 18: Monatsversammlung mit Vortrag über die Intertype. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Metteur - Korrektor 29 Jahre alt, sucht in Leipzig gutbezahlte Dauerstellung in wissenschaftl. u. mathem. Sach oder in Zeitung; ebenfalls auch als Setzer im Bedarfsfall. Offerten unter Nr. 662 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Junger Schriftsetzer korrekt und mit modernem Geschnitten. In der sofort angenehme Stellung. Angeb. unter Nr. 655 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Am 2. September verstarb nach längerem Leiden unser lieber Kollege, Ehrenmitglied des Vereins der Typographen, der Schriftsetzer, zuletzt Juvalde Franz Junz im Alter von 67 Jahren. Sein kollegiales Wesen und sein gerader und aufrichtiger Charakter sichern ihm ein ehrendes Andenken. S. D. Kassel. Kassel Typographie.

Berliner Korrektorenverein Freitag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr, im „Grauphischen Vereinshaus“, Alexanderstraße 14: Vertrauensmännerversammlung Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Jede Druckerlei muß vertreten sein. Der Vorstand. Wir suchen für sofort einen zuverlässigen und gewandten Korrektor für dauernd. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbitte die Köpferstraße Buchdruckerei, Leipzig. 683

Korrektor (Revisor) mit guten Kenntnissen, tätiger Fachmann, fleißig und zuverlässig, sucht sich in Leipzig zu verandern. Angeb. unter Nr. 662 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Illustrations-, Wert- und Akzidenzdrucker guter Apparat, 1. ungebänd. Stell., f. Kap. Berlin, verand. Gest. Offerten unter Nr. 660 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Am 23. September verstarb plötzlich an den Folgen eines schweren Lungeneitens unser lieber Kollege, der Setzer Kurt Thele im Alter von 22 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Das Druckerpersonal der Firma Wilhelm Jugmann, Leipzig.

Korrektor Linotypsetzer guter Maschinenkennner und -pfleger, mit erstklassigen Leistungen in angenehme, gutbezahlte Dauerstellung gesucht. Angebote an „Volksblatt“-Druckerei (Wilhelm Meyer), Hildesheim. 684

Akzidenzsetzer sucht Stellung, wo ihm eventuell Gelegenheit geboten ist, sich an der Linotyp zu auszubilden. Vorkenntnisse vorhanden. Gest. Angebote unter Nr. 661 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Junger korrekter Setzer 22 Joh. alt, zur Zeit in schiefer Dauerstell., wünscht sich per bald ab. Ist, am liebsten in solche gleich sichere Stell. zu verand., wo ihm Gelegen. zur Ausbild. an d. Segmaschine geboten wird. Gest. Zuschriften unter Nr. 673 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Maschinenmeister 21 Jahre alt, fleißig, mit Werk-, Akzidenz- und Plattendruck bestens vertraut, sucht Stellung Gute Zeugnisse vorhanden. Berlin verand. Gest. Offerten unter Nr. 687 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Maschinensetzer nur erste Kraft, für Linotyp-Ideale gegen Höchstlohn gesucht. Gesellschaft Deutsche Presse m. B. H., Kassel, Orleansstr. 4. Tätigste, erfahrene Illustrationsdrucker für Schnellpresse mit Duplikatapparat zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an 635 Friedebau & Koenen, Essen.

Zeitungsmetteur der als folter schon tätig war und holler Inseratensetzer bei neuzeitlichem Material ist, sofort gesucht. „Groß-Berauer Tagblatt“, Groß-Berauer. Tätigster Akzidenzsetzer der Mustergültiges leistet, gesucht. Adolf Steinberg, Eisenach. 687

Typographsetzer bei gutem Lohn für sofort gesucht. Wohnung und gutes Kosthaus. S. Dudenberger Nachf., Inhaber R. Kleinert, Quadernbrück. 683

Typogr. Mitteilungen Nr. 12 von 1923 u. Nr. 4 von 1924 einschl. d. Fachmittel, f. Korrektoren u. Setzern, kauft gegen gute Bezahlung Hermann Bauer, Lauterbach (Oberhessen), Bahnhofsstr. 28.

Tätigster Maschinenmeister selbständiger Arbeiter, guter Illustrationsdrucker, gut vertraut mit Simplex-Vogelanlegeapparat, in Dauerstellung sofort gesucht. Adolf Güst & Sohn, Berlin S 14, Eulienstraße 6. 629

Jungerer, durchaus selbständiger Akzidenzsetzer für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an die Firma D. Seelig & Co., Stolp i. Pom. Tätigster Typographsetzer (A), guter Maschinenkennner und -pfleger, mit mehrjähriger Praxis, bei hohem Lohn gesucht. „Camp-Zintforter Zeitung“, Zintfort (Kr. Moerow). 680

Druckintakte des Druckers zuverlässigste Hilfe beim Fortdruck, per kg 4,50 M. liefert K. Siegl, München 9, Kolumbusstraße 1.

Am 23. September verstarb plötzlich an den Folgen eines schweren Lungeneitens unser lieber Kollege, der Setzer Kurt Thele im Alter von 22 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Das Druckerpersonal der Firma Wilhelm Jugmann, Leipzig.

An unsere Inserenten! Dom 1. Oktober 1924 ab, also von Nr. 83 an, kosten: die sechspaltige Nonpareillezeile von Vereins-, Arbeitsmarkt-, fortbildungs- und Todesanzeigen 15 Pf., von geschäftlichen Anzeigen jeder Art 75 Pf. Rabatt wird nicht gewährt. 4 für Weitervermittlung von Offerten ist vom Abfeder einer Gebühr in Höhe des sich ergebenden Briefportos beizulegen. Bei Unterlassung keine Beförderung, bei ungenügender frankierterung keine Annahme. Geschäftsstelle des 'Korr.'